

LESERBRIEFE

Gedanken zur Badi Rothrist und der Multifunktionshalle MittellandArena

Gespannt habe ich die beiden Vorstösse von Grossrat Benjamin Giezendanner mitverfolgt. Im Grundsatz bin ich mit dem Sinn beider Vorstösse einverstanden, es besteht Handlungsbedarf, um die Attraktivität des Bezirks Zofingen zu steigern und das sportliche und kulturelle Angebot auszubauen. Allerdings stelle ich mir die Frage, inwieweit der Steuerzahler hierfür herhalten muss. Was das Hallen- und Freibad Rothrist angeht, wird es die Gemeinde Rothrist beim aktuellen Steuersatz finanziell nicht verkraften können, das Hallen- und Freibad zu sanieren bzw. neu zu bauen. Seit Inbetriebnahme vor 41 Jahren hat die Rothrist Badi nie ein positives Ergebnis erwirtschaftet und der Steuerzahler musste das Defizit mittragen. Ich schlage deshalb vor, dass die Gemeinde Rothrist das Hallen- und Freibad im Baurecht privaten Investoren anbietet, welche sich dafür interessieren, in Rothrist weiterhin ein attraktives Wassersport- und Freizeitangebot am bisherigen Standort anzubieten. Hierfür könnte eine AG gegründet werden, an der sich private Investoren und öffentliche Institutionen beteiligen könnten. Der Baurechtszins soll dazu verwendet werden, den Rothristern Schülern weiterhin Schwimmunterricht anbieten zu können. Dadurch wird die Attraktivität der Gemeinde Rothrist in punkto Steuersatz und Sport- und Freizeitangebot weiter gestärkt. Was die Multifunktions-Arena angeht, sehe ich auch hier den Bedarf gegeben. Aber auch hier darf dies nicht zu Lasten des Steuerzahlers gehen. Weiter stellt sich die Frage nach dem Standort. Muss es in Rothrist oder Aarburg sein, damit noch mehr wertvolles, flaches Kulturland verloren geht? Grossrat Giezendanner spricht von einem idealen Zeitfenster. Das sehe ich auch so, aber in Zusammenhang mit den Diskussionen um die Sondermülldeponie Kölliken. Hier wird plötzlich eine bereits erstellte grosse Halle frei, welche wieder abgebrochen werden soll. Weshalb? Warum nicht ein Konzept ausarbeiten, wie diese Halle in eine Multifunktions-Arena Mittelland umfunktioniert werden kann? Der Name SMDK könnte auch beibehalten werden, nur wäre die künftige Bedeutung dann Sport und Musik Dom Kölliken. Die Politik soll die beiden Vorstösse positiv aufnehmen und den Weg für private Investoren rasch ebnen, damit die Vorhaben rasch umgesetzt werden können.

HANS RUDOLF SÄGESSER, ROTHTRIST

Oxi, Exit, Grexit?

Gerade als Schweizer Bürger ist mir die direkte Demokratie ein Anliegen und ein demokratischer Volksentscheid ist zu akzeptieren, dies gilt auch für das griechische Oxi (Nein). Trotzdem bleibt die Frage: Was hat eine Mehrheit der Griechen überhaupt entschieden? In der Interpretation scheiden sich die Geister. Ist es ein Votum für den Alleingang, also für den Grexit, oder ist es die generelle Absage an die Sparpolitik? Wenn es ein Nein zur Sparpolitik ist, was erhoffen sich die Griechen? Letztlich hängt das Land am Tropf der anderen Geldgeber aus der EU, egal ob Griechenland im Euro bleibt oder nicht. Die Griechen haben also entschieden, dass sie in Abhängigkeit unabhängig sein wollen. Ob dieser Entscheid das Verhandlungsmandat von Premierminister Tsipras gegenüber den anderen EU-Staaten stärkt, ist zu bezweifeln. Objektiv betrachtet ist und bleibt Griechenland abhängig von weiteren Krediten der EU. Der gestrige Referendumsentscheid dürfte sich darum im griechischen Alltag als bald als Pyrrhussieg erweisen. Denn in der Realität des einzelnen Griechen hat sich mit dem gestrigen Entscheid nichts verbessert. Die EU wird in jedem denkbaren Szenario helfen und auch helfen müssen, aber sie kann und wird sich von der griechischen Regierung nicht erpressen lassen.

PASCAL MERZ, SURSEE

Mike Brunner auf dem Weg nach São Paulo

Walde Der Vize-Schweizer-Meister im Plattenlegen vertritt die Schweiz an den Berufsweltmeisterschaften in Brasilien.

VON RAPHAEL NADLER

«Der Puls steigt langsam», sagt Mike Brunner, Teilnehmer der Berufsweltmeisterschaft der Plattenleger. Der Countdown für die WorldSkills in São Paulo läuft auf Hochtouren: «Schon Mitte letzten Monat wurden Werkzeuge und Material - mit einem Gesamtgewicht von 12 Tonnen - in ein Frachtschiff verladen und nach Brasilien losgeschickt», sagt Brunner. «Ich persönlich habe 500 Kilo Material plus einen Glücksbringer aufgegeben.» Am 4. August - mit dem «Ili-Flüger» - reisen dann alle 40 Schweizer Kandidatinnen und Kandidaten mit ihren Betreuern nach Südamerika. Dort suchen vom 11. bis 15. August über 1200 Berufsleute aus 63 Nationen in 50 Berufen die Besten ihrer Berufssparten. Am Sonntagabend des 16. August finden dann die Siegerehrungen statt: «Gerne nähme ich dann Gold entgegen», gibt Mike Brunner schon mal seine Ziele bekannt. Bis es so weit ist, arbeitet er neben dem intensiven Training weiterhin



Plattenleger Mike Brunner zusammen mit Chefexperte Roger Dähler.

ZVG

für seinen Arbeitgeber, die Dätwyler Ofenbau AG in Schmiedrued.

Technisch und mental gefordert

Die Experten des Schweizer Plattenverbandes (SPV) stellten im Herbst des letzten Jahres ein Trainingsprogramm für Mike Brunner zusammen: Nebst rund neun Wochen Training im SPV-Center in Dagmersellen erstellte Brun-

ner zu Hause mehrfach ein Testobjekt. Chefexperte Roger Dähler, selber Bronzemedallengewinner an den WorldSkills 1999 in Montreal, dazu: «Wir bewerten jede der absolvierten Testarbeiten mit Mike nach den Standards der WorldSkills.» So sehe man, wo er in der zehnmönatigen Vorbereitungsphase stehe und wie er sich stetig weiterentwickle.

Mike Brunner weiss, was ihn in Brasilien erwartet. «Teilweise jedenfalls», sagt er lachend. «Ein Drittel wird anders sein, als auf den uns abgegebenen Plänen.» Darauf hat er sich ebenfalls vorbereitet, während einigen Wochen gar mit einem Mentalcoach. «Ich werde in den Trainings bestens betreut», sagt Mike Brunner. «Das ist sehr beruhigend, denn die Leute um mich herum haben schon andere Schweizer Plattenleger zum Weltmeister gemacht.»

Bisher holten die Schweizer Plattenleger an den Weltmeisterschaften 6 Gold-, 3 Silber- und 1 Bronzemedaille. «Nur schon, um in dieser Bilanz nicht abzufallen, muss ich eine Medaille holen», sagt Brunner, der sich aber nicht unter Druck fühlt.

Hafner und Plattenleger

Mike Brunner ist gelernter Hafner. Nach Abschluss seiner Ausbildung entschloss er sich, auch noch den Beruf des Plattenlegers zu erlernen, da beide Berufe gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen und das Beherrschen beider Metiers im Berufsleben Vorteile mit sich bringt. In seiner Freizeit ist er gerne mit dem Motorrad unterwegs und turnt im Verein, beides stellt er allerdings während der Vorbereitung für die WorldSkills in den Hintergrund. Er wohnt noch bei seinen Eltern in Schmiedrued.

Schattenspiel an Hellraumprojektwoche

Ofringen Zweit- bis Siebtklässler übten diese Woche das Musiktheater «Peter und der Wolf» ein und stellen es heute vor

VON RONNIE ZUMBÜHL

Haarbürsten, Strohhalme und Zahnstocher liegen auf dem Hellraumprojektor im Singaal des Oberfeld-Schulhauses in Ofringen. Zweit- bis Siebtklässler der Schulen in Ofringen arrangieren sie so, dass sie auf die Leinwand projiziert ein stimmiges Bild ergeben. Die Gegenstände bebildern die Geschichte von «Peter und der Wolf». Im Rahmen der Projektwoche Ofringen - insgesamt 13 Projekte - gestalten die Kinder ein Musiktheater.

«Die Schüler bestimmten zuerst, was für Eigenschaften und Charakterzüge die Protagonisten haben müssen», sagt Katja Lüscher,

«Die Figuren selber zu bestimmen und darzustellen, hat uns am besten gefallen.»

eine Ofringer Schülerin

Sekundarlehrerin in Ofringen. Die Geschichte wird aber nicht nur mit Bildern erzählt. Abwechselnd liest ein Kind die Szene vor und die Kinder spielen anschliessend ein Lied mit Flöten, am Flügel oder mit der Gitarre. Die Schüler bekamen die Noten bereits vorgängig. Denn eine Woche ist wenig. «Es geht allmählich auf die Vorführung zu», ermahnt Sabina Weyermann, Blockflötenlehrerin.

Die Schüler fügten gestern das erste Mal alle Ebenen zusammen: das Musikalische, das Lesen und die Bebilderung auf dem Hellraumprojektor. Instrumente spielen alle, mit Vorlesen und dem Schattenspiel wechseln sich die Gruppen ab. Letzteres läuft ähnlich ab wie in alten Kinos. Statt verschiedene Filmrollen stehen den Kindern aber drei Hellraumprojektoren zur Verfügung. Ist eine der zwanzig Szenen abgeschlossen, geht die zuständige Gruppe hinter die Leinwand und arrangiert ihre Gegenstände auf der Glasplatte. «Die Figuren selber zu bestimmen und darzustellen, hat uns am besten gefallen», sagen die Schüler nach dem Probedurchgang gestern Mittag. Mit einem «Ruht euch ein wenig aus über den Mittag», entlässt Sabina Weyermann die Schüler in die Mittagspause. An der Vorstellung heute Morgen soll schliesslich alles nahezu reibungslos laufen.

Öffentliche Aufführung: heute 10 Uhr im Singaal der Mehrzweckhalle Oberfeld.



Der Drittklässler Leopold Knerr arrangiert mit zwei Schulkolleginnen hinter der Leinwand das Schattenspiel.

RZU



Die Zweit- bis Siebtklässler bereiten sich musikalisch vor.



Diverse Materialien für die Schattenspiele